



Tausende von Menschen waren Zeugen des fröhlichen Ausnahmezustands in der Bludenzer Innenstadt.

„Hochfasnat“ mündete in großartige

Rekordbesuche bei Faschingsklassikern der Region

Solange es auch dauerte, so intensiv wurde alemanisches Brauchtum dieses Jahr regelrecht auf die Spitze getrieben. In sämtlichen Dörfern, Gemeinden und in der Bezirkshauptstadt fanden Partys, Bälle und fulminant inszenierte Umzüge größten Anklang. Der Anzeiger begleitete närrische Momente in Schruns und verfolgte die traditionellen Highlights in Bludenz.

Von Werner Bachmann

Einige Teilnehmer und Abordnungen schlossen sich einem wahren Marathonprogramm an und wurden während der gesamten fünften Jahreszeit an verschiedensten Schauplätzen immer wiederkehrend gesichtet.

Terminrochade sorgte für närrische Verwirrung in Schruns

Entgegen der jahrelangen Tradition wurde der Umzugstag in Schruns auf den „ruaßiga Fritig“ verlegt, man tauschte den Faschingsdienstag gegen den Freitag aus. Was anfangs für ein wenig Unmut im ansässigen Handel sorgte, sollte sich später als äußerst lohnenswerten Versuch herausstellen. Laut engagiertem Narr und WiGe-Obmann in Personalunion, Christof van Dellen, hätten sich die Gemüter beruhigt



Die Stadträte und Bürgermeister wurden am Samstag vom Volk vorgeführt und zur Schlüsselübergabe am Riedmillerplatz geleitet.



Der Schlüssel wechselte den Besitzer. Zunächst unter frenetischem Jubel der närrischen Be-



Jung und Alt, jeder kam auf seine Kosten. Von Freitag bis Sonntag zu später Stunde wurde ausgiebig gefeiert. „Jöri, Jöri“ hallte durch die Alpenstadt.

und man könne davon ausgehen, dass zukünftig im „Herzen des Montafon“ am neuen Konzept festgehalten werde und es zu keinen „Rhythmusstörungen“ kommen wird. Der äußerst originell inszenierte Umzug durch die Schrunser Straßen und Gassen mündete abends in der Bahnhofsumgebung, die eigens zur Partyhalle umfunktioniert wurde. Der enorme Publikumsandrang bestätigte die Erwartungen von Veranstalter Martin Walser, Obmann des Wintersportvereins. „Wir haben Schwein gehabt“, als solches kostümiert zog er im Namen der Verantwortlichen zufriedene Bilanz.



Unzählige Mäscherle, 21 Gruppen zogen durch die Schrunser Gassen, gesäumt von begeisterten Zaungästen.

em Finale



Bürgermeister Christian Pellini nahm diesen Empfang in Empfang.

Bratenklau und andere Narreteien in der Fasnathochburg Bludenz

„Närrisch“ unterwegs war bereits am „Schmutziga Donnschtig“ der Bludnzer Bürgermeister Mandi Katzenmayer. Der Bratenklau stand auf dem Programm. Ein Ablenkungsmanöver der Stadtpolizei machte es für das Stadtoberhaupt pünktlich vor dem Mittagessen möglich, in die Küche des Traditionsgasthauses Riedmiller einzudringen. Ein feiner, duftender Braten brutzelte im Ofen und nichts hielt den hungrigen Bürgermeister mehr, diesen schnell zu entfernen. Gemeinsam



Der Bürgermeister nahm am „schmutziga Donschtig“ die Stadtpolizei zu Hilfe, um die Wirtsfamilie aus der Küche zu locken. Mandi „roch den Braten“, der im Anschluss gemeinsam verspeist wurde.

mit den Stadträten Thomas Lins und Arthur Tagwerker und der Wirtsfamilie Spescha wurde das köstliche Essen verspeist. Weiter im Faschingsprogramm ging es dann am Freitag, schon in aller Früh wurde die „Bludnzer Hächla“ in der ganzen Stadt zum Verkauf angeboten. Dort wurden viele „Schandtaten“ sämtlicher Bludnzer Bürgerinnen und Bürger notiert. Am Abend stieg dann der große Maskenball im Bludnzer Stadtsaal. Am Fasnatsamstag war schließlich „Fasnats Total“ im Städtle angesagt. Um 15 Uhr wurde der Stadtschlüssel von Bürgermeister Mandi Katzenmayer

beim Riedmillerplatz an die Funkenzunft übergeben. Zunftmeister Christian Pellini verschonte mit



Im Zentrum am Nepomukbrunnen mündete die nicht enden wollende Umzugsschlange. Auch die „Spältaschränzer“ aus Feldkirch sorgten für ein stimmungsvolles, freundschaftliches Gastspiel.

seiner „spitzen Zunge“ weder Stadtvertreter noch den Bürgermeister selbst sowie überregional angesiedelte Politiker und Prominenz. Bei Zeiten befand sich der Oberrarr „auf Messers Schneide“, doch Stadtchef Katzenmayer, ausgerechnet als Zwerg verkleidet, konterte mit Größe ▶

Die „Verbindungsgondel“ – angeführt von Manuel Bitschnau – scheint wirklich verbindend zu sein, ursprünglich von Schrunstschagguns Tourismus initiiert nahm man die Kollegen aus dem „Hochmontafon“ mit an Bord.



Am „Riedmiller“ begann der Umzug, der sich kilometerlang durch die feiernde Innenstadt schlängelte.

in gewohnt routinierter, souveräner Manier. Im Anschluss startete die Bludener JÖRI-Meile in allen Lokalen der Stadt und eine Party beim Nepomukbrunnen mit der Partyband „Ma scho widr“ machte die Stadt zum bebenden Treffpunkt der „Mäschgerle“. Mit dem großen Bludener Jörizumzug am „Fasnatsunntig“ war Bludenz ganz in Narrenhand. Viele bunte Gruppen und unzählige Individualisten aus allen Landeszeilen zogen durch die Innenstadt, begeisterten dabei Tausende (!) von Besuchern.

Es ist das Ende einer sehr langen Faschingsaison, für manchen hat bereits am Aschermittwoch der Kehraus begonnen, für andere wiederum wird übermorgen endgültig das närrische Buch vorübergehend geschlossen. Der Termin sorgte für einen Jahrhundertfasching, dieselbe Datierung wird sich erst im Jahre 2095 wiederfinden. In diesem Sinne: ein ganz leises „Jöri, Jöri, ...“, bis zum nächsten Jahr.



„Rumplbötz“, vermutlich die ausdauerndste Abordnung in der Region. Vom Narrentag in Dornbirn Anfang Jänner, bis hin zum großen Finale waren die Montafoner Musikanten pausenlos präsent.



Die Ägypter zogen den „Schruser Normklotz“ ausgerechnet vor das Montafoner Heimatmuseum, um dort Maß für neue regionale Architektur zu nehmen.



Die Bahnhofsremise der Montafoner-Bahn wurde in eine Festhalle umfunktionierte. Abendlicher Treffpunkt im Anschluss an die Party am Kichplatz, ausgelassene Stimmung hüben und drüben.